



## Grußwort des Vorsitzenden der Senioren-Union NRW, Helge Benda, anlässlich der Mitgliederversammlung der Senioren-Union Viersen am 6. Oktober 2021

Lieber Reinhard Maly,  
liebe Vorstandsmitglieder, Mitglieder und Freunde der Senioren-Union,

wegen privater Verpflichtungen, die manchmal ganz unerwartet einfach da sind, kann ich heute leider nicht persönlich an Ihrer Mitgliederversammlung hier in Viersen teilnehmen.

Sicherlich empfinden Sie, dass es schön ist, sich unter Beachtung der Regeln wieder direkt sehen und nach vielen Monaten der Abstinenz in Präsenz treffen zu können. Aber wir haben auch gelernt. **Wenn wir uns digital treffen, schlägt es Brücken und bindet Menschen ein, die nicht mehr so mobil sind.** Dazu hatten wir in den vergangenen Monaten vielfältige Gelegenheiten, aber ich sage auch: persönlich geht vor digital!

**Man kann es insgesamt nicht oft genug sagen: Unsere Gesellschaft altert, die Auswirkungen des demografischen Wandels sind spürbar.** Deshalb wird die Bedeutung unserer Senioren-Union als Sprachrohr der älteren Generation künftig weiter an Bedeutung zunehmen.

**In NRW haben wir so einiges für die Älteren erreicht.**

Wenn auch manchmal auf Umwegen und wenn auch manchmal mit einem anderen Namen versehen. Uns interessiert die Umsetzung nicht der Name.

**Landärzte sind die Basis und das Herz jeder medizinischen Versorgung im ländlichen Raum!** Und genau daran mangelt es in letzter Zeit schmerzhaft.

Ganze Landstriche stehen ohne Arzt da. Bereits heute sind mehr als die Hälfte der Hausärztinnen und Hausärzte älter als 55 Jahre.

Denn stehen Ärzte vor der Gründung ihrer ersten Praxis, so wählen sie zu oft einen Ort in der Stadt.

Deshalb wurden in NRW wurden jetzt 300 zusätzliche Studienplätze für allgemein Medizin im ländlichen Raum eingerichtet. Zusätzlich, die gab es bis jetzt nicht. Auf diese Studienplätze gab es einen regelrechten Ran.

Ende 2022 soll die medizinische Fakultät an der Universität Bielefeld mit weiteren Studienplätzen und dem Schwerpunkt Allgemeinmedizin an den Start gehen.

**Gemeindeschwester:**

2018 hat die Senioren-Union zum ersten Mal danach gerufen. Jetzt nach drei Jahren ist das Projekt umgesetzt.

Die Gemeindeschwester heißt jetzt EVA (entlastende Versorgungsassistentin), manchmal auch AGnES (Arztentlastende, Gemeindenahe, E-Healthgestützte, Systemische Intervention), das habe ich vorhin gemeint als ich feststellte: Projekte sind umgesetzt, haben jedoch einen anderen Namen bekommen.

Wie läuft das ab? Federführend ist der jeweilige Arzt. Über seine Praxis werden Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter qualifiziert Hausbesuche durchzuführen. Die Eva (oder AGnES) ist Angestellte des Arztes und

bei ihren Hausbesuchen, das ist für uns besonders wichtig, ist immer auch Zeit für ein Gespräch mit den Patienten. Für uns ein erster Schritt zur Abmilderung der Einsamkeit im Alter.

## **Tele Notarzt**

Ein weiteres großes Projekt für Senioren, aber auch für alle Bewohnerinnen und Bewohner in Nordrhein-Westfalen ist der Tele – Notarzt. Aus der Idee wurden inzwischen zwei Testläufe. Der erste im Raum Aachen ist erfolgreich verlaufen. Der zweite findet im ländlichen Raum in Ostwestfalen Lippe statt.

Ausgangspunkt war das Fehlen einer ausreichenden Anzahl von Notärzten. Denn diese werden zu Unfallorten gerufen, um zu entscheiden, ob ein Patient ambulant behandelt werden kann oder ins Krankenhaus eingeliefert werden muss.

Das Großartige an diesem Projekt ist, dass der Notarzt in seinem Büro bleiben kann und über Video in den Krankenwagen zugeschaltet wird. Dadurch kann eher mehr Notfälle behandeln und damit effektive eingesetzt werden zum Wohle der Verunglückten.

Nebenbei, aber genauso wichtig war und ist die Qualifikation der Besatzung des Rettungswagens. Das gehört auch mit dazu.

**Etwas entspannt hat sich die Situation der Pflegeberufe.** Die Ausbildungs-Zahlen nehmen zu. Waren es 2015/16 49.000 Personen, sind es 2019/20 56.000 geworden.

Die Arbeit in der Pflege hat Zukunft! Aber wir müssen als Senioren-Union auch ein waches Auge auf ihre Finanzierbarkeit und Umsetzung halten.

## **Für uns gibt es weiterhin viel zu tun:**

Wir fordern flächendeckend **Demenzabteilungen in den Krankenhäusern** zur Nachsorge nach der OP. Krankenhäuser müssen sich zukünftig darauf einstellen, die Bedürfnisse von Demenz-Patienten stärker zu berücksichtigen. Diese Patientengruppe benötigt gänzlich andere Krankenhausabläufe. Auch muss die Planung der Entlassung direkt nach der OP beginnen.

**Wir fordern die Einführung von Seniorenämtern** in den Rathäusern in NRW. Dort bearbeitet dann eine Stelle alle Belange der älteren Mitmenschen.

Wir erwarten auch **Hausbesuche bei dieser Altersgruppe**, getreu dem Motto: Wenn Sie nicht ins Rathaus kommen können, kommt das Rathaus zu Ihnen, so wie es die Stadt Köln in 14 Stadtbezirken bereits erfolgreich durchführt.

Es geht um eine zukunftsfeste Altersvorsorge, es geht um eine gute und flächendeckende medizinische Versorgung in Stadt und Land gleichermaßen, es geht um die Förderung digitaler Kompetenz und um die Nutzung digitaler Werkzeuge auch durch uns, die ältere Generation. Und schließlich geht es auch um die wichtige Frage des Wohnens im Alter und da auch immer um die Finanzen.

## **„Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier? Wer, wenn nicht wir?“**

selten ist ein Spruch weniger gut für unsere Vereinigung und unsere Arbeit als Leitmotto gedacht. Ich hatte anlässlich unserer Landestagung in Halle bereits diesen Satz gebraucht.

Es ist an uns, Probleme aktiv anzugehen und deutlich für unsere Demokratie einzustehen. Wir kennen noch die Zeit, als Demokratie und Menschenrechte ferne Begriffe waren. Dazu darf es nie mehr kommen!

Ich möchte deshalb einige Punkte skizzieren, die wir mit großer Konzentration in den kommenden Jahren angehen müssen.

1957 wurde die erste große Rentenreform seit dem Zweiten Weltkrieg im Deutschen Bundestag verabschiedet. Es wurde eine „epochenmachende Strukturreform“, die die gesetzliche Altersvorsorge in Deutschland auf eine völlig neue Grundlage stellte.

**Seitdem hat es eine Vielzahl von Rentendiskussionen und –reformen gegeben, nicht immer dienten sie der Sicherheit und Verlässlichkeit für die älteren Menschen.**

Wir müssen endlich dafür sorgen, dass die rentenfremden Komponenten aus der Rentenkasse entfernt werden. Eine Idee wäre es zum Beispiel auch, gleich nach der Geburt eines Menschen mit der Einzahlung in die Rentenkasse zu beginnen.

Ein weiterer Punkt unserer to do Liste: **Einsamkeit hat viele Gesichter.** Es erfasst vor allem Ältere. Die Dresdner Psychotherapeutin Astrid von Friesen sagt: „Das ist ja ein Phänomen des 20. und 21. Jahrhunderts. Es wird schon von der Volksseuche Nummer eins gesprochen, und in England gibt es ja bereits ein Ministerium gegen die Einsamkeit.“

Wir fordern weiterhin das Angebot von Senioren-Tagesplätzen zu vergrößern. Senioren-Einrichtungen sollten ihre Angebote auch für die in der Umgebung wohnenden älteren Mitmenschen öffnen.

Mit der **Pflegeversicherung, ist auch das nächste zentrale Themenfeld** unserer gemeinsamen Arbeit umrissen. Auch hier ist Handlungsbedarf gegeben. Es ist auch unsere Aufgabe als dynamische Vereinigung in der CDU/CSU für kraftvolle Eingaben zu sorgen.

„Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier? Wer, wenn nicht wir?“

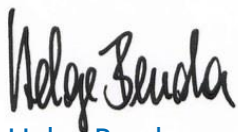
Hier in Viersen hatte dieser Satz schon lange bestand. Man kann das an der großen Anzahl von Treffen und Diskussionsrunden, unterbrochen durch die Corona Pandemie erkennen.

Als kleines Beispiel sei nur der Gert-Schmitz-Ehrenpreis erwähnt, der bereits zum 9. Mal im Jahre 2020 verliehen wurde.

**Ich danke Ihnen, lieber Herr Maly, auch im Namen des Landesverbandes der Senioren-Union** für Ihren ganz konkreten Einsatz. Sie sind auch aufgrund ihrer vielfältigen Aktivitäten einer der profiliertesten Verbände der Senioren-Union in NRW. Wir alle wissen wieviel ehrenamtliches Engagement dahinter steht. Das wollen wir sehr wertschätzen.

Ich wünsche der Jahreshauptversammlung einen erfolgreichen Verlauf und freue mich darauf, Sie in naher Zukunft bei einer Kreisvorstandssitzung zu besuchen.

Mit freundlichem Gruß



Helge Benda